Quelle: Dülmener Zeitung
Auszug vom: 19. Juli 2016

Mieter soll Brand gelegt haben

Oberstaatsanwalt: Hausdülmener wollte nach Feuerschaden bei seiner Hausratversicherung abkassieren

Von Markus Michalak

Der Brand in Hausdülmen wurde laut Staatsanwaltschaft von einem der Bewohner des Mehrfamilienhauses gelegt. DZ-Foto: cm

HAUSDÜLMEN. Der nächtliche Brand eines Mehrfamilienhauses in Hausdülmen vom 22. April in der Straße Am Linnert (DZ berichtete) ist nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft in Münster vorsätzlich von einem Mann gelegt worden, der selbst in dem Haus wohnte.

„Der 46-jährige Tatverdächtige war Mieter des Hauses. Sein Motiv war es offenbar, die eigene Hausratversicherung zu betrügen. Wir gehen derzeit davon aus, dass er hierbei billigend in Kauf nahm, dass Menschen sterben“, erklärt Oberstaatsanwalt Stefan Lechtape. 25 Menschen lebten in dem Mehrfamilienhaus, zur Tatzeit befanden sich zwölf davon im Haus.

Wegen der Schwere des Tatvorwurfes, versuchter Mord, besonders schwere Brandstiftung sowie versuchter Betrug, erwartet den Hausdülmener laut Lechtape eine mehrjährige Gefängnisstrafe, sollte das Gericht der Anklage folgen.

„Für den Tatvorwurf des versuchten Mordes ist die Tötungsabsicht nicht zwingend. Es genügt, dass ein Täter den Tod von Menschen bei seiner Tat billigend in Kauf nimmt“, erläutert Lechtape auf DZ-Anfrage die Rechtslage.

Zum Glück konnten sich die Bewohner des Hauses, die zum größten Teil geschlafen hatten, alle rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Brand war am frühen Morgen, gegen 0.40 Uhr ausgebrochen.

Die Kriminalpolizei richtete sofort eine Mordkommission unter Leitung des Ersten Kriminalhauptkommissars Herbert Mengelkamp ein. Sehr schnell kam für die ermittelnden Beamten als Ursache für das verheerende Feuer Brandstiftung infrage, der Tatverdächtige geriet rasch in den Fokus der Untersuchungen.

Der 46-Jährige hatte, so das Ergebnis des Brandgutachtens, mehrere elektrische Haushaltsgeräte miteinander kurzgeschlossen, um so an den Geräten eine Überhitzung zu verursachen. Vermutlich wollte er durch diese ungewöhnliche Vorgehensweise einen technischen Defekt vortäuschen, um später die Versicherungssumme kassieren zu können. Durch die enorme Hitzeentwicklung fingen zunächst die Kopfkissen Feuer, das sich dann rasch auf den Dachstuhl und das gesamte Haus ausbreitete. Der entstandene Sachschaden wird auf 200.000 Euro geschätzt.

Umfangreiche Zeugenbefragungen und die Auswertung weiterer Spuren bestätigten den Anfangsverdacht gegen den Hausdülmener, der am vergangenen Freitag in Untersuchungshaft genommen wurde.

Dass es sich trotz des frühen Tatverdachts so lange bis zur Festnahme hinzog, erläutert Lechtape: „Bei Brandorten wird sehr viel zerstört, sodass sich die Spurensuche schwierig gestaltet. In diesem Fall spricht aber Vieles dafür, dass der 46-Jährige den Brand gelegt hat.“

In Spitzenzeiten bis zu 160 Rettungskräfte von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Deutschem Roten Kreuz kämpften in der Nacht gegen die Flammen und betreuten die Hausbewohner, die ihr Obdach verloren hatten und bei Freunden, Verwandten sowie in Notunterkünften untergebracht wurden. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. | Westfalen